

# kriens

## Bericht zum Postulat

### Postulat Koch: Pestizid-Alternativen für die Stadt Kriens – unserer Gesundheit zuliebe! Nr. 227/2019

Eingang

28. August 2019

Zuständiges Departement

Bau- und Umweltdepartement



### Überweisung

An der Sitzung des Einwohnerrates vom 12. Dezember 2019 wurde das Postulat dem Stadtrat zur Berichterstattung überwiesen.

### Bericht

Im Postulat wird der Stadtrat aufgefordert, ab dem 1. September 2020 bei der Bewirtschaftung und Pflege der eigenen Flächen auf den Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden zu verzichten.

Als Pestizide werden viele unterschiedliche chemisch-synthetische Stoffe und Stoffkombinationen bezeichnet, die im jeweiligen Anwendungsbereich giftig sind und auf unerwünschte Organismen (Tiere oder Pflanzen) wirken. Der Postulant erwähnt die Bekämpfung von Unkraut, Wildkraut oder Beikraut. Die chemische Bekämpfung dieser Pflanzen erfolgt durch Herbizid. Unter den Begriff Pestizid fallen auch Akarizid gegen Milben bzw. Spinnentiere, Fungizid gegen Pilze und Insektizid gegen Schadinsekten. Seit 2001 besteht gemäss der Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung (ChemRRV) zum Schutz der Umwelt ein generelles Anwendungsverbot für Herbizid unter anderem auf und an Strassen, Wegen und Plätzen, weil die Substanzen dort leicht aus- und abgewaschen werden und in die Gewässer gelangen können. Ausgenommen ist die Behandlung von Problempflanzen entlang der Kantons- und Nationalstrassen.

Im 2019 wurden durch den Werkunterhalt folgende Pestizide eingesetzt:

Art	Menge / Sorte	Einsatz
Herbizid	3 l Gardenurs	Beikraut
Herbizid	2 l Roundup	Beikraut
Akarizid	0 l	Milben
Fungizid	1 l Inden	Pilzbefall Rosen Schlossgarten
Insektizid	1 l Perfekthion	Lausbefall Sträucher / Bäume
Insektizid	1 kg Delfin (biologisch)	Buchsbaumzünsler Schlossgarten

Im Jahr 2019 verwendete der Friedhof / Gärtnerei (Werkunterhalt) 7 Liter Pestizide (exkl. Delfin). Der Herbizid-Einsatz (5 Liter) erfolgte mit Ausnahme der Gleisanlage der Sonnenbergbahn als Einzelstock-Behandlung auf Grabanlagen, in Rabatten und bei Ansaaten. Aufgrund der verwendeten Menge im Verhältnis der gesamten Grünflächen von 265'008 m<sup>2</sup> bzw. der selektiven Verwendung ist der Einsatz als moderat einzustufen. In der Qualitätskontrolle des Trinkwassers wurden bis anhin keine Pflanzenschutzmittel bzw. Chlorothalonil nachgewiesen. Der Einsatz der Pestizide erfolgt durch ausgebildete

Personen des Werkunterhalts. Die Sport- und Freizeitanlagen haben 2019 keine Pestizide eingesetzt. Die Bekämpfung des invasiven Japanknöterichs erfolgt durch Herbizid oder Heisswasser und wird durch ein externes Gartenbauunternehmen durchgeführt. Auch wenn der Einsatz der Pestizide als moderat betrachtet werden kann, ist sich der Stadtrat und die Verwaltung der Kontroverse um den Einsatz bewusst. Die Abteilungen Immobiliendienste (Pachtflächen) und Umwelt- und Sicherheitsdienste wollten 2020 die Situation durch ein externes Fachbüro beurteilen lassen. Es sollte eine Situationsanalyse inkl. Konsequenzen bei einem Herbizidverzicht aufgezeigt werden. Weiter sollten passende Massnahmen zur Reduktion und zum Verzicht synthetischer Pestizide festgelegt und Fragen zur Umsetzung der Massnahmen (Kostenfolge, Ausbildungsbedarf usw.) vertieft abgeklärt werden. Aufgrund des angespannten Budgets konnte der Auftrag in der Höhe von Fr. 16'920.00 nicht erteilt werden.

Im Friedhof erfolgt die alternative Beikrautbekämpfung auch durch Handarbeit und durch thermische Behandlung. Beim Rückschnitt von Thuja-Hecken im Friedhof wird das Schnittgut als Abdeckschicht verwendet. Dies soll das Wachstum der Beikräutern verhindern. Bei Aussenanlagen, Liegenschaften, Verkehrsinseln und Blumenkübeln erfolgt die Unkrautbekämpfung in den meisten Fällen durch jäten. Die Strassen und Trottoir-Ränder werden mit der Kehrmaschine gewischt. Bei Bedarf und genügend Ressourcen wird auch zusätzlich ein Jätbesen eingesetzt. Für Wege, Plätze und Wanderwege verfügt der Werkunterhalt ein Abrandgerät für das Kommunalfahrzeug. Damit wird bei Bedarf die Grasnarbe abgeschält. Mit rechtzeitigen Mäharbeiten wird zudem versucht die Ausbreitung zu verhindern. Aus Ressourcengründen können die Arbeiten nicht immer zum idealen Zeitpunkt ausgeführt werden. Die händische Neophytenbekämpfung durch den Werkunterhalt und die Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen wurde im Jahr 2020 intensiviert.

Ab 2021 erfolgt voraussichtlich das Entfernen der Begleitflora auf dem Sonnenberg-Bahntrasse (Sicherheitsgrund) nicht mehr durch Herbizid, sondern von Hand durch die Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen. Allfällige weitere Einsätze durch die Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen werden geprüft. Im Rahmen der internen Nachfolgebesetzung des Teamleiters Friedhof / Gärtnerei ab August 2021 wird der Pestizid-Einsatz vertieft analysiert und ein Verzicht oder eine Reduktion geprüft. In Absprache mit der Abteilung Immobiliendienste wird der Direktbezug von Pestiziden durch die Hauswarte nicht mehr möglich sein. Alle Einsätze werden durch den Friedhof beurteilt und alternative Möglichkeiten geprüft. Diesbezüglich hat der zukünftige Teamleiter im Jahr 2020 zwei Fachkurse für biologische Alternativen für den Unterhalt und die Bekämpfung besucht. Weiter wird zusammen mit der Abteilung Umwelt- und Sicherheitsdienste die laufende Entwicklung von biologischen Alternativen sowie neuen Technologien beobachtet und bei Eignung getestet. Bezüglich einer Intensivierung der thermischen Unkrautvernichtung bestehen Vorbehalte, aufgrund des grossen Energieverbrauchs und der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Auch kann diese Bekämpfungsart nachteilige Auswirkungen auf die Kleinfafa haben (Verbrennung). Inwieweit die personellen und finanziellen Ressourcen für den kompletten Verzicht auf Pestizide ausreichen, wird die Analyse des Teamleiters aufzeigen. Dem Stadtrat und der Verwaltung ist es ein Anliegen, den Einsatz von Pestiziden auf ein Minimum zu beschränken oder durch biologische oder technische Alternativen zu ersetzen. Dabei ist der Gesundheits- und Umweltschutzaspekt zentraler Bestandteil.

### **Erledigung**

Nachdem der Gegenstand des Postulats im Kompetenzbereich des Stadtrates liegt, gilt es mit diesem Bericht als erledigt.